

Schweizerisches Bundessblatt.

Jahrgang V. Band III.

Nro. 45.

Samstag, den 8. Oktober 1853.

Man abonniert ausschließlich beim nächstgelegenen Postamt. Preis für das Jahr 1853 im ganzen Umfange der Schweiz portofrei Frkn. 4. 40 Centimen. Inserate sind frankirt an die Expedition einzusenden. Gebühr 15 Centimen per Zeile oder deren Raum.

Allgemeiner Bericht

des

eidgenössischen Telegraphendirektors an das Schweiz.
Post- und Baudepartement, über den jetzigen
Stand des Telegraphenwesens in der Schweiz.

(Vom 4. Oktober 1853.)

Nachdem die schweizerischen Telegraphen nun seit einem Jahre erstellt und seit 8 Monaten dem öffentlichen Verkehr übergeben sind, gebe ich mir die Ehre, dem eidgenössischen Post- und Baudepartement einen allgemeinen Bericht über den jetzigen Stand der Administration und des ganzen Instituts vorzulegen.

Gegenwärtig sind 68 Telegraphenbüreaux dem öffentlichen Verkehr übergeben und noch im Laufe dieses Jahres werden in Folge der durch Beschluß der Bundesversammlung vom 2. Februar 1853 ausgeführten neuen

Linien von Zürich über Brugg nach Basel; von Bern durch das Oberland über den Brünig durch Unterwalden nach Luzern; von Chur über den Julier nach dem Engadin und über den Maloja nach Castafegna und von Lausanne durch das Wallis bis Sitten noch 11 weitere Büreaux eröffnet werden, wodurch die Zahl auf 79 gebracht wird. (In Frankreich sind gegenwärtig 60 Telegraphenbüreaux in Betrieb).

Die Gesammtlänge aller Dräthe, welche das Splinnwebewebe des Telegraphennetzes ausmachen, beträgt ungefähr 500 Stunden. Dieselben sind so angebracht, daß man von jeder einzelnen Station zu jeder andern auf mehreren Wegen gelangen kann, damit im Falle einer Unterbrechung oder einer Ueberhäufung auf der einen Linie die Kommunikation nicht gestört ist.

Die Leitungen sind der Obhut der Kantonspolizei und dem Wohlwollen des Publikums anvertraut und es gereicht zur Ehre des letztern, daß in neuerer Zeit die durch Muthwillen veranlaßten Unterbrechungen immer seltener werden.

Bei Tracirung dieser Linien war man grundsätzlich darauf bedacht, den öffentlichen Straßen zu folgen. Wo jedoch der üppige Baumwuchs diese Richtung unmöglich machte, stellte man die Stangen in das Privateigenthum.

Dieses letztere geschah überall mit Zustimmung der betreffenden Besitzer, was um so leichter erlangt wurde, als meistens die Bäume der nämlichen Besitzer dadurch geschont werden konnten, kein Schaden für das Land aus diesem Servitute entsteht und endlich das letztere in keinerlei Weise lästig ist, indem bei allen Bauten und Veränderungen, welche die Privaten unternehmen,

die Telegraphenadministration die Kosten für Veränderung der Leitung zu tragen hat.

Es zeigte sich, daß die bisherigen Einrichtungen zur Verhütung des Eindringens der Luftelektrizität längs der Dräthe in die Apparate nicht vollkommen genügten, indem zwar die letzteren vor größeren Entladungen vollkommen geschützt waren, aber geringe Quantitäten fremder Elektrizität, welche nicht vollständig entfernt werden konnten, den Dienst auf eine lästige Weise unterbrachen. Eine physikalische Untersuchung dieser Rückstände von Elektrizität führte auf eine veränderte Konstruktion der Ableiter, welche nach den wenigen Erfahrungen der letzten Monate zu urtheilen, allen Uebelständen abhilft und daher nächstens allgemein eingeführt werden soll.

Die Schweiz ist das erste Land, welches durch Einführung einer gleichförmigen sehr niedrigen Taxe für alle Distanzen im internen Verkehr den Versuch gemacht hat, die Benutzung der Telegraphen möglichst zugänglich zu machen. Trotz der starken Zunahme des Verkehrs können jedoch voraussichtlich die Ausgaben, welche bei der großen Zahl der wenig rentablen kleinen Bürcaux und ihren verhältnismäßig großen Unterhaltungskosten bedeutend sind, nicht gedeckt werden. In Folge gemachter Erfahrungen konnte zwar die Organisation verbessert und dadurch der ursprünglich angelegte Voranschlag der Ausgaben vermindert werden. Ganz besonders erwächst durch die Verbindung des Telegraphendienstes mit dem Postdienst eine wesentliche Ersparniß.

Es wird das Prinzip festgehalten, daß der Telegraph keine Einnahmsquelle für den Bund sein soll, sondern als ein Erleichterungsmittel für den Verkehr des Publikums von der hohen Behörde erstellt wurde.

Das Anlagekapital beträgt Fr. 550,000; davon sind Fr. 400,000 durch ein unverzinsliches Anleihen gedeckt, von welchem letzterem die erste Rate bereits im nächsten Jahr aus der Bundeskasse zurückbezahlt wird. Dieses Gesamtkapital verlangt zu 4 Prozent berechnet einen jährlichen Reinertrag von Fr. 22,000.

Für diesen Ertrag ist vorläufig keine Aussicht vorhanden, aber selbst die laufenden Ausgaben werden trotz der größten Defonomie von Seite der Administration bei der niedrigen Taxe durch die Einnahmen der Telegraphenbüreaux nicht gedeckt und sind daher vorläufig auf den Ueberschuß der Posteinnahmen gewiesen.

Der Dienst wird gegenwärtig von 41 Obertelegraphisten versehen, welche speziell zu dieser Arbeit verwendet werden.

Dazu kommen noch 72 Postbeamte, welche in den Zwischenbüreaux neben dem Postdienste den Telegraph bedienen. Sämmtliche 68 (respektive 79) Büreaux sind in 4 Kreise getheilt, welche unter der unmittelbaren Leitung der vier Inspektoren stehen. Dieselben haben neben der Aufsicht über das Personal und Materielle die Komptabilität, den Linienbau und deren Unterhalt zu besorgen. Sie stehen unter der Zentraldirektion, die dem eidg. Post- und Baudepartement untergeordnet ist. Die Direktion untersucht sämmtliche Rechnungen, kontrollirt die Depeschen und führt im Allgemeinen die Oberleitung, indem sie die bezüglichen Anträge dem Departement vorlegt.

Sie besteht aus einem Direktor, einem Adjunkten, dessen Stelle nunmehr mit derjenigen eines Inspektors des zweiten Kreises verbunden werden soll, einem ersten Sekretär, einem Kontrolleur und dem nothwendigen Büreaupersonal.

Der Direktion ist ferner eine Werkstätte beigegeben, welche unter der Leitung eines Werkführers sämtliche Apparate verfertigt und unterhält.

Im Verlaufe dieses Jahres sind durch verschiedene Verträge mit den Nachbarstaaten unsere Telegraphen mit denjenigen des Auslandes verbunden worden. Dem Abschluß dieser Verträge stehen Schwierigkeiten technischer und administrativer Natur entgegen, indem die Apparate in den verschiedenen Ländern nach ungleichen Systemen eingerichtet sind, so daß meistens beim Eintritt in ein anderes Gebiet die Depesche umgeschrieben werden muß, und in den Nachbarländern der Telegraph vorzugsweise zu Staatszwecken eingerichtet und daher dem Publikum nur unter erschwerenden Bedingungen zur Benutzung gestattet wird. Bei Abschluß der Verträge sucht man wo möglich die gleichen Vortheile für den internationalen Verkehr zu erlangen, welche das Publikum im Innern der Schweiz genießt.

Durch Vermittlung Frankreichs telegraphiren wir nach Belgien, Holland und durch den unterseeischen Telegraph nach England; durch Vermittlung Badens nach dem ganzen Norden von Deutschland; durch Vermittlung Oesterreichs einerseits bis an die äußerste ungarische Gränze, andererseits nach den italienischen Ländern. Den Anschluß an Sardinien hofft man noch im Laufe dieses Herbstes bewerkstelligen zu können.

Eben so wenig wie in allen andern Ländern übernimmt die schweizerische Administration eine Garantie für die richtige Ankunft der Depeschen. Dagegen trägt sie allen Reklamationen in so fern Rechnung, als sie bei nachgewiesenem Fehler von Seiten der Telegraphenbureaur die erlegte Taxe vergütet.

Sie hat jedoch die in ihrer Kompetenz liegenden

Mittel in Anspruch genommen, um die Richtigkeit der Telegraphirung möglichst zu sichern, indem sie anordnete, daß alle Zahlen, welche in einer Depesche vorkommen, von dem Ankunfts-Büreau zurück telegraphirt werden.

Ein Mittel zur Prüfung der Richtigkeit der Ankunft der Depeschen hat das Publikum darin, daß dieselben kollationirt werden können, das heißt: der Aufgeber kann von der Station, an welche die Depesche adressirt ist, gegen Erlegung der halben Tare verlangen, daß die Depesche zurück telegraphirt werde.

Depeschen werden nicht nur an diejenigen Orte befördert, in welchen sich Telegraphen-Büreaux befinden, sondern es ist ein Boten- und Expressendienst eingerichtet, wodurch augenblicklich von der Station aus die Depesche weiter befördert wird nach einer Tare, die von der Distanz abhängt, und welche von dem Aufgeber der Depesche entrichtet wird.

Folgende Tabelle gibt eine Uebersicht über den telegraphischen Verkehr und dessen Zunahme bis zum laufenden Monat.

Depeschen wurden befördert:		Interne.	Inter- nationale.
im Januar	. . . . .	3534	120
„ Februar	. . . . .	3807	280
„ März	. . . . .	4728	510
„ April	. . . . .	5375	450
„ Mai	. . . . .	5852	610
„ Juni	. . . . .	6879	656
„ Juli	. . . . .	7429	836
„ August	. . . . .	7682	864
		<u>45286</u>	<u>4326</u>

Bern, den 30. September 1853.

Der Direktor
der eidg. Telegraphenverwaltung:
C. Brunner.

Allgemeiner Bericht des eidgenössischen Telegraphendirektors an das schweiz. Post- und Baudepartement, über den jezigen Stand des Telegraphenwesens in der Schweiz. (Vom 4. Oktober 1853.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1853
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	45
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	08.10.1853
Date	
Data	
Seite	517-522
Page	
Pagina	
Ref. No	10 001 251

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.